

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hermannsschlacht

Kleist, Heinrich

Leipzig, [ca. 1920]

Auftritt XIV

[urn:nbn:de:bsz:31-88668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88668)

Des Vaterlandes dürren Boden trinken!

(Zwei Cherusker ergreifen ihn.)

Septimius. Wie, du Barbar? Mein Blut? Das wirst
du nicht —!

Hermann. Warum nicht?

Septimius (mit Würde). Weil ich dein Gefangner bin!
An deine Siegerspflicht erinnr' ich dich!

Hermann (auf sein Schwert gestützt).

An Pflicht und Recht! Sieh da, so wahr ich lebe!

Er hat das Buch vom Cicero gelesen.

Was müßt' ich tun, sag' an, nach diesem Werk?

Septimius. Nach diesem Werk? Armsel'ger Spötter, du!
Mein Haupt, das wehrlos vor dir steht,
Soll deiner Rache heilig sein;
Also gebeut dir das Gefühl des Rechts,
In deines Busens Blättern aufgeschrieben!

Hermann (indem er auf ihn einschreitet).

Du weißt, was Recht ist, du verfluchter Bube,

Und kamst nach Deutschland, unbeleidigt,

Um uns zu unterdrücken?

Nehmt eine Keule doppelten Gewichts

Und schlagt ihn tot!

Septimius. Führt mich hinweg! — Hier unterlieg' ich,

Weil ich mit Helden würdig nicht zu tun!

Der das Geschlecht der königlichen Menschen

Besiegt in Ost und West, der ward

Von Hunden in Germanien zerrissen:

Das wird die Inschrift meines Grabmals sein!

(Er geht ab; Wache folgt ihm.)

Das Heer (in der Ferne).

Hurra! Hurra! Der Nornentag bricht an!

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Septimius.

Hermann. Steckt das Fanal in Brand, ihr Freunde,

Zum Zeichen Marbod und den Sueven,

Das wir nunmehr zum Schlagen fertig sind!

(Ein Fanal wird angezündet.)

Die Varden! He! Wo sind die süßen Alten
Mit ihrem herzerhebenden Gesang?

Das wirst
!

Winfried. Ihr Sängler, he! Wo steht ihr?

er bin!

Egbert. Ha, schau her!

Dort auf dem Hügel, wo die Fackeln schimmern!

Winfried. Horch! Sie beginnen dir das Schlachtlied schon!

(Musik.)

Chor der Varden (aus der Ferne).

ebe!

Wir litten menschlich seit dem Tage,

Da jener Fremdling eingerückt;

?

Wir rächten nicht die erste Plage,

Spötter, du!

Mit Hohn auf uns herabgeschickt;

Wir übten, nach der Götter Lehre,

Uns durch viel Jahre im Verzeihn:

Doch endlich drückt des Joches Schwere,

Und abgeschüttelt will es sein!

(Hermann hat sich mit vorgeführter Hand an den Stamm einer Eiche gelehnt. — Feierliche Pause. — Die Feldherrn sprechen heimlich miteinander.)

Winfried (nähert sich ihm).

Mein Fürst, vergib! Die Stunde drängt,

Du wolltest uns den Plan der Schlacht —

erlieg' ich,

Hermann (wendet sich). Gleich, gleich! —

Du, Bruder, sprich für mich, ich bitte dich.

(Er sinkt heftig bewegt wieder an die Eiche zurück.)

Ein Hauptmann. Was sagt er?

Ein anderer. Was?

Winfried. Laßt ihn. — Er wird sich fassen.

Kommt her, daß ich den Schlachtplan euch entdecke!

(Er versammelt die Anführer um sich.)

Wir stürzen uns, das Heer zum Keil geordnet,

Hermann und ich vorn an der Spitze,

Grad auf den Feldherrn des Augustus ein!

Sobald ein Riß das Römerheer gesprengt,

Nimmst du die erste Legion,

Die zweite du, die dritte du!

Freunde,

In Splintern völlig fällt es auseinander.

Das Endziel ist, den Marbod zu erreichen;

Wenn wir zu diesem, mit dem Schwert,

Uns kämpfend einen Weg gebahnt,
Wird der uns weitere Befehle geben.

Chor der Sarden (fällt wieder ein).

Du wirst nicht wanken und nicht weichen
Vom Amt, das du dir kühn erhöhst,
Die Regung wird dich nicht beschleichen,
Die dein getreues Volk verrät;
Du bist so mild, o Sohn der Götter,
Der Frühling kann nicht milder sein:
Sei schrecklich heut, ein Schloßenwetter,
Und Blitze laß dein Antlitz spein!

(Die Musik schweigt. — Kurze Pause. — Ein Hörnertusch in der Ferne.)

Egbert. Ha! Was war das?

Hermann (in ihre Mitte tretend). Antwortet! Das war Marbod!

(Ein Hörnertusch in der Nähe.)

Auf! — Mana und die Helden von Walhalla!

(Er bricht auf.)

Egbert (tritt ihn an).

Ein Wort, mein Herr und Herrscher Wulfried! Hört mich!
Wer nimmt die Deutschen, das vergast ihr,
Die sich dem Zug der Römer angeschlossen?

Hermann. Niemand, mein Freund! Es soll kein deutsches
Blut,

An diesem Tag, von deutschen Händen fließen!

Egbert. Was! Niemand! Hört' ich recht? Es wär' dein
Wille —?

Hermann. Niemand! So wahr mir Wodan helfen mög!
Sie sind mir heilig! ich berief sie,
Sich mutig unsern Scharen anzuschließen!

Egbert. Was! Die Verräter, Herr, willst du verschonen,
Die grimmiger als die Römer selbst
In der Cheruska Herzen wüteten?

Hermann. Vergebt! Vergeßt! Verfühnt, umarmt und liebt
euch!

Das sind die Wackersten und Besten,
Wenn es nunmehr die Römerrache gilt! —
Hinweg! — Verwirre das Gefühl mir nicht!
Varus und die Kohorten, sag' ich dir,
Das ist der Feind, dem dieser Busen schwilt! (Alle ab.)